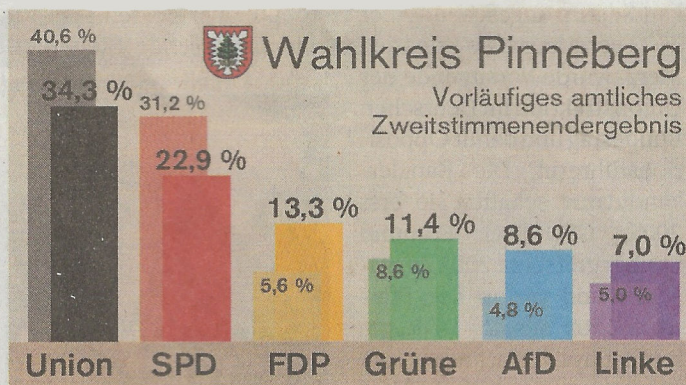


SPD und CDU erleiden historisches Wahldebakel

BUNDESTAGSWAHL AfD drittstärkste Kraft / FDP zurück im Parlament / SPD geht in die Opposition

BERLIN Steiler Aufschwung der AfD, historisches Fiasko der SPD, verlustreicher Sieg der Union: Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) kann nach der Bundestagswahl trotz gewaltiger Einbußen voraussichtlich vier weitere Jahre regieren. Ihr bisheriger Koalitionspartner SPD mit dem Herausforderer Martin Schulz stürzt indes auf ein Rekordtief ab. Großer Profiteur der Klatsche für die Große Koalition ist die Rechtsaußen-Partei AfD. Mit ihr schafft erstmals seit den 1950er Jahren eine rechtsnationale Partei den Sprung ins Parlament – und erobert gleich Platz drei. Der FDP gelingt nach vier Jahren die Rückkehr in den Bundestag. Mit den ebenfalls vertretenen Linken und Grünen ergibt sich erstmals seit den 1950er Jahren wieder ein sechs Fraktionen starkes Parlament.

Denkbar wäre jetzt ein bisher im Bund noch nie erprobtes Jamaika-Bündnis aus CDU/CSU, FDP und Grünen.



Gewählter Direktkandidat:
Michael von Abercron (CDU)
39,7 % Erststimmen

Foto: Roolis / Grafik: Klostermann

FDP und Grüne zeigen sich prinzipiell gesprächsbereit, sehen aber große Hürden. FDP-Vize Wolfgang Kubicki sagte, einen Automatismus für Jamaika gebe es nicht. Auch Grünen-Spitzenkandidatin Katrin Göring-Eckardt rechnet mit schwierigen Gesprächen: „Wir werden kein einfacher Partner sein.“ Der Einigungsdruck sei aber groß, denn von einer Neuwahl könnte die AfD noch stärker profitieren.

Einer rechnerisch ebenfalls möglichen Fortsetzung der Großen Koalition erteilte die SPD-Spitze sofort nach Wahlschluss eine Absage: „Es

ist völlig klar, dass der Wählerauftrag an uns der der Opposition ist“, sagte Schulz und betonte zugleich, dass er den Erneuerungsprozess der Partei als Vorsitzender vorantreiben wolle. „Ich empfinde es dabei als gerade erst neu gewählter Vorsitzender der SPD als meine Aufgabe und als meine Verpflichtung, diesen Prozess für und mit den Mitgliedern zusammen als Vorsitzender zu gestalten.“

Merkel steht damit vor ihrer vierten Amtszeit. Ungeachtet der schweren Verluste beansprucht sie die Regierungsbildung für die

Union und kündigt entsprechende Gespräche an. Mit wem sie sprechen werde, ließ sie aber zunächst offen. „Wir haben einen Auftrag, Verantwortung zu übernehmen. Und das werden wir mit aller Kraft und auch in aller Ruhe in Gesprächen mit anderen Partnern dann ins Visier nehmen.“

AfD-Spitzenkandidat Alexander Gauland machte noch am Abend eine Kampfansage an Merkel: „Sie kann sich warm anziehen. Wir werden sie jagen“, sagte er. „Wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen.“ *pt*